

Bürgerkomitee Leipzig e.V.

für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte

Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

PRESSEMITTEILUNG

Leipzig, den 24.04.2020

Unser Zeichen: pm_622_Mitgliedschaft.doc

Stellungnahme zum "Offenen Brief" und zur Pressemitteilung "Bürgerrechtler erhalten vom Bürgerkomitee Leipzig e.V. eine Abfuhr"

Am heutigen Tage haben vier Leipziger vor der aktuell wegen der zur Bekämpfung der Corona-Pandemie verfügbaren Abstandsge- und Kontaktverbote geschlossenen Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ die medienwirksame Inszenierung der Übergabe eines „Offenen Briefes“ an das Bürgerkomitee Leipzig e.V. unternommen. Darin wird im Kern unterstellt, dass der Vorstand die im Rahmen einer konzertierten Aktion aus einem politischen Spektrum eingegangenen Mitgliedsanträge ohne Begründung abgelehnt habe. Dies ist falsch. Richtig ist, dass der Vorstand den Antragstellern mitgeteilt hat „Ihrem Antrag auf Mitgliedschaft zur Zeit nicht folgen“ zu können und abschließend „in dieser für die gesamte Gesellschaft äußerst schwierigen und herausfordernden Zeit [...], Gesundheit und Zuversicht“ gewünscht. Auch die weiteren seitens der Antragsteller gegen das Bürgerkomitee Leipzig e.V. und die von ihm getragene Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ erhobenen Vorwürfe sind falsch und werden zurückgewiesen.

Bürgerkomitee Leipzig e.V. ist seit fast 30 Jahren Träger der erfolgreichen Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ in Leipzig

Das Bürgerkomitee Leipzig e.V. ist seit nunmehr fast dreißig Jahren der Trägerverein der am authentischen Ort sehr erfolgreich arbeitenden Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ in Leipzig. Im Bürgerkomitee Leipzig e.V. haben sich Menschen zusammengeschlossen, die während der Friedlichen Revolution aktiv an der Stasi-Auflösung mitwirkten, um die Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit in die Zukunft zu tragen. Die Qualität der Arbeit der Gedenkstätte wird nicht durch die Menge der Mitglieder eines Trägervereins bestimmt. Entscheidend sind die angestellten Mitarbeiter sowie ehrenamtliches Engagement und die Unterstützung von externen Fachleuten. Wesentlich für die Zukunft der Gedenkstättenarbeit ist eine langfristige ideelle und finanzielle Unterstützung durch Bund und Land, vor allem aber auch durch die Stadt Leipzig.

Die Antragsteller schreiben, sie seien der „Überzeugung, dass diese Gedenkstätte ein unverzichtbares Zeugnis der Friedlichen Revolution ist und bleiben muss, sowie eine wichtige Bildungsaufgabe zu Demokratie und Rechtsstaatlichkeit für heute und für zukünftige Generationen innehat“. Wir freuen uns über diese Bestätigung der Grundaussagen unseres gemeinsam mit externen Fachleuten und Wissenschaftlern erarbeiteten Entwicklungskonzeptes für die Gedenkstätte, den historischen Ort der Stasi-Bezirksverwaltung sowie die in der Friedlichen Revolution entstandene Ausstellung als historische Zeitzeugnisse für die Zukunft zu erhalten. In diesem Kontext sind natürlich auch umfangreiche Modernisierungen und Aktualisierungen angedacht, die im Zuge der vom Stadtrat beschlossenen Entwicklung des Areals der früheren Leipziger Stasi-Zentrale zu einem „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ umgesetzt werden sollen.

Konzertierte Aktion

Innerhalb weniger Tage gingen eine Reihe von Anträgen auf Vereinsmitgliedschaft von Personen aus einem politischen Spektrum ein, die überwiegend auch parteipolitisch aktiv sind. Unter anderem auch von der damaligen Bürgermeisterkandidatin von Bündnis90/Die Grünen, Katharina Krefft. Keiner der Antragsteller hat sich bisher aktiv an der

Arbeit des Vereins beteiligt oder wäre durch regelmäßige Besuche unserer Veranstaltungen aufgefallen. Da die Vereinssatzung ausdrücklich festlegt, dass das Bürgerkomitee Leipzig e.V. parteipolitisch unabhängig arbeitet, und es auch Signale aus anderen Parteien gibt, ebenfalls durch Mitgliedsanträge zur „Problemlösung“ beitragen zu wollen, muss der Vorstand hier sehr grundsätzlich und über den Einzelfall hinaus abwägen, ehe abschließende Entscheidungen getroffen werden können.

Das war in der wegen des 30jährigen Jubiläums der Friedlichen Revolution sehr arbeitsintensiven Zeit bis Ende 2019 nicht möglich. Daher hatte der Vorstand die Befassung mit dieser grundsätzlichen Angelegenheit auf Anfang 2020 terminiert und dies den Antragstellern gegenüber kommuniziert. Wegen der seit März 2020 anhaltenden Corona-Krise wurde den Antragstellern nun mitgeteilt, dass der Vorstand „Ihrem Antrag auf Mitgliedschaft zur Zeit nicht folgen“ kann und abschließend „in dieser für die gesamte Gesellschaft äußerst schwierigen und herausfordernden Zeit Gesundheit und Zuversicht“ gewünscht.

Dass in der aktuellen Zeit, die Corona-bedingt von nie dagewesenen Herausforderungen und Einschränkungen geprägt ist, die auch die vom Bürgerkomitee Leipzig e.V. getragene Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ betreffen und die auch reguläre Zusammenkünfte innerhalb von Vereinen verhindert, noch keine abschließende Entscheidung in dieser Angelegenheit getroffen werden konnte, ist sicher einleuchtend. Wir sind in Kontakt mit den Antragstellern und insoweit verwundert, dass es (einige) vorziehen Ihre Fragen in die Öffentlichkeit zu tragen, statt sie direkt zu klären.

Intellektuelle Unredlichkeit

Die Antragsteller äußern ihre Besorgnis über „die Berichterstattung verschiedener Medien im vergangenen Jahr“ die viele Fragen über Arbeitsweise und Zukunftskonzeption der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ mit dem Museum Stasi-Bunker“ aufgeworfen habe. Dass einige selbst Akteure in dieser erinnerungspolitisch motivierten Kampagne gegen die Arbeit der Gedenkstätte waren und sind, können wir nur als intellektuelle Unredlichkeit wahrnehmen: Erst die Bedeutung dieses Zeugnisses der SED-Diktatur und der Friedlichen Revolution betonen, um dann dringende Veränderungen anzumahnen, die genau diesem Konzept zuwiderlaufen, das die „Runde Ecke“ seit vielen Jahren zu einem der bestbesuchten Museen in Leipzig gemacht hat.

Im Dezember äußerte Gisela Kallenbach öffentlich: „Im Verein wie auch in der Gedenkstätte muss sich sehr bald etwas ändern. Die aktuellen Zustände schaden nicht nur der öffentlichen Rezeption der Revolution, sondern auch dem Ansehen unserer Stadt.“ Und Gesine Oltmanns forderte schon Anfang September in die Autonomie des Trägervereins einzugreifen: „Die Stadt muss hier Verantwortung übernehmen, auch wenn das Museum in zivilgesellschaftlicher Trägerschaft ist.“

Der Vorstand hat immer den Kontakt zu den Antragstellern gesucht und hat mehrere Termine für Gespräche angeboten, die leider nur von den wenigsten wahrgenommen wurden. Andere haben diese Gesprächsangebote als „Gesinnungsprüfung“ diffamiert, die Sie nur aus der DDR-Zeit kennen würden. Eine Zusammenarbeit mit den betreffenden Personen in den jeweiligen sonstigen politischen Kontexten und Arbeitszusammenhängen findet selbstverständlich statt.

Öffentlich finanzierte Angebote stehen jedermann offen

Die mit Hilfe von öffentlicher Förderung, Eigeneinnahmen und Spenden finanzierten Angebote der vom gemeinnützigen Trägerverein Bürgerkomitee Leipzig e.V. betriebenen Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ stehen – aktuell natürlich leider nur eingeschränkt – allen offen.

Derzeit können nur die vom Bürgerkomitee Leipzig e.V. auch mit Hilfe öffentlicher Förderung erarbeiteten umfangreichen digitalen Angebote der Gedenkstätte genutzt werden. Anhand der im Dezember 2019 freigeschalteten interaktiven Karte der Stadt Leipzig mit nahezu allen geheimen Objekten, die die Staatssicherheit noch im Jahr 1989 betrieben hat, kann man sich mit der Staatssicherheit und deren flächendeckender Überwachung im lokalen Kontext beschäftigen, ohne die Gedenkstätte besuchen zu müssen. (www.konspirative-wohnungen.de) Die Datenbank „Sammlung-online“ beinhaltet ausgewählte Objekte aus fast allen Bereichen der Stasi-Tätigkeit und gibt so einen breiten Überblick über die Arbeitsweise der kommunistischen Geheimpolizei und ermöglicht einen „Rundgang“ durch die museale Sammlung von zu Hause aus. (www.runde-ecke-leipzig.de/sammlung)

Die App „Leipzig1989“ informiert mit über 350 Fotos, Dokumenten, Objekten und Filmausschnitten über die Friedliche Revolution 1989 in Leipzig. Die Open-Air-Ausstellung „Leipzig auf dem Weg zur Friedlichen Revolution“ ist mit 20 Foto-Text-Stelen im Stadtraum zugänglich. Über den Volksaufstand vom 17. Juni 1953 informiert die App „Leipzig 1953“.

Wir hoffen, baldmöglichst auch die Ausstellungen wieder für Besucher öffnen zu können und auch wieder zu Veranstaltungen einzuladen, in denen wir über aktuelle geschichtswissenschaftliche Erkenntnisse aber auch Zeitzeugnisse sowie deren Interpretation und Darstellung diskutieren können.